Zeitschrift: Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: 39 (2012)

Nachruf: Zur Erinnerung an Frau Elisabeth Graf-Burger (1935-2012) = A la mémoire de Mme Elisabeth Graf-Burger, ancienne caissière de la Société suisse d'études généalogiques

Autor: Balmer, Heinz / Favre-Martel, Françoise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

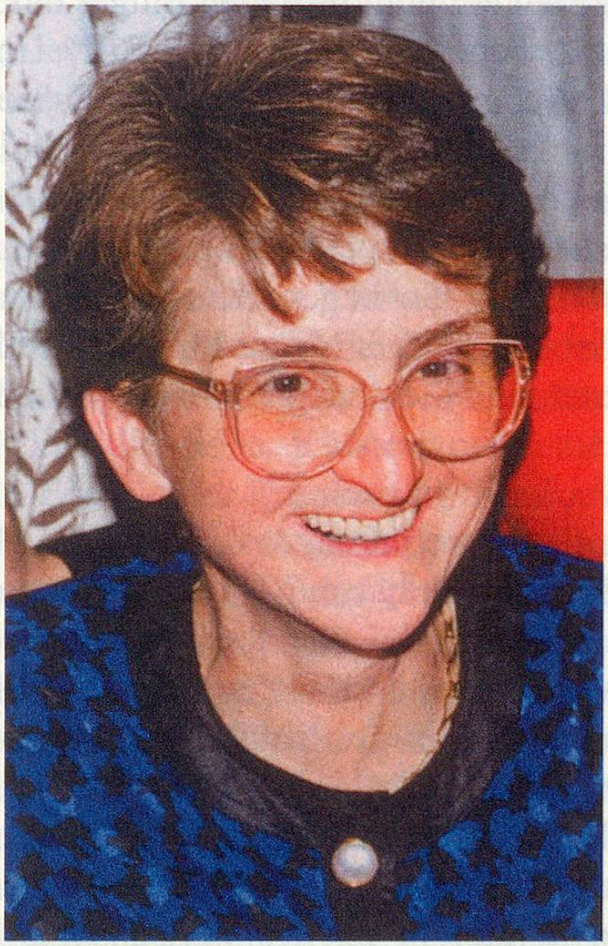
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Erinnerung an Frau Elisabeth Graf-Burger (1935-2012)

Heinz Balmer



Als im April 1998 in Bern der Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung mit Dr. Heinz Ochsner als neuem Präsidenten frisch zu bestellen war, wurde Frau Graf Quästorin und ich Aktuar. Ihr Amt war besonders wichtig, da seit fünf Jahren der Mitgliederbestand nicht überprüft worden war. Man hatte die grünen Jahrbücher und Mitteilungsblätter verschickt, auch wo sie seit langem unbezahlt geblieben waren.

Frau Graf unternahm eine umfassende Nachfrage und stellte alle Adressen genau fest. Es zeigte sich, dass zahlreiche Mitglieder in dieser Zeitspanne verstorben waren. Witwen und Witwer, Söhne und Töchter hatten die Hefte schweigend weiter empfangen. Ener-

gisch räumte Frau Graf damit auf. In knapp zwei Jahren erstellte sie eine gültige Mitgliederliste, die zum 29. Februar 2000 als weisses Heft von 32 Seiten erschien. Natürlich waren bald Streichungen und Ergänzungen nötig; aber viele Adressen stimmen bis heute.

Frau Graf und ich kamen gut miteinander aus. Wir hatten beide fünf Kinder, sie vier Töchter und einen Sohn. Seit ich sie kannte, freute sie sich über die Ankunft von Enkeln. Es waren ausnahmslos Buben. Einmal waren es zehn, für jeden Finger einer. Später erklärte sie strahlend: „Jetzt habe ich die Fussball-Elf!" Und hernach: „Nun sind es die zwölf Apostel!" Als sie nach vier Jahren auf April 2002 als Quästorin zurücktrat, wurde Renate Kunz-Läubli ihre Nachfolgerin.

Frau Graf besuchte auch spätere Tagungen. Sie sah immer gleich aus, zierlich, mit Brille. So begegneten wir uns an der Herbstversammlung im Oktober 2005 in Nyon. Ihre jüngste Tochter Elisabeth war hier verheiratet, und die dortigen Enkel sprachen Französisch.

*

Ich erschrak, als ich vernahm, dass Frau Graf gestorben sei. Ihre zweite Tochter Magdalena hat mir Bilder und einen Lebenslauf geschickt, dem ich die folgenden Angaben entnehme.

Als viertes von fünf Geschwistern wurde Elisabeth (Betli genannt) am 3. Juli 1935 in Gerliswil bei Emmenbrücke (nördlich Luzern) geboren. Mit drei Brüdern und einer älteren Schwester, die früh starb, wuchs sie in einem lebhaften Molkereibetrieb auf. Sie ging gern zur Schule. Wegen Tuberkuloseverdachtes kam sie mit 12 Jahren für einen Winter in ein französischsprachiges Kinderheim nach Crans-Montana im Wallis und dann nach Davos. Dort hatte sie Heimweh, fand aber eine teilnehmende Lehrerin. Ab November 1948 besuchte sie die Sekundarschule der katholischen Lehrschwestern im Institut Menzingen im Kanton Zug, wo strenge Disziplin herrschte. Ein Pater lehrte sie, zur eigenen Überzeugung zu stehen. Glücklicher fühlte sie sich als Handelsschülerin in Luzern. In der Freizeit diente sie damals der Pfadi unter dem Namen Xaver als Wölfliführerin. Nach dem Handelsdiplom arbeitete sie zu Hause in der Buchhaltung. Gern hätte sie die Matura gemacht; aber der Vater war dagegen. Doch erlaubte er ihr, als Au-pair nach England zur Familie Goldfuss zu gehen. Nach einem halben Jahr plante sie eine Schottlandreise. Da rief ein Bruder sie heim, weil es dem Vater nicht gut ging. Im elterlichen Betrieb lernte sie 1958 den Käser und

Kaufmann Werner Graf kennen und heiratete ihn am 27. Januar 1959 in der Kirche Mariazell bei Sursee.

Das Paar übernahm im st. gallischen Rapperswil am Zürichsee einen Molkereibetrieb mit kleinem Lebensmittelgeschäft. Nun kamen die fünf Kinder zur Welt:

Katrin (jetzt verheiratet mit dem Berufsfischer Gallus Baumgartner in Altenrhein SG, Mutter von Yannick),

Magdalena (Frau von Roland Reichmuth in Sempach, Mutter von Ben, Levin und Max),

Teres (Frau Steiger in Luzern, Mutter von Gregor, Bernhard und Moritz),

Bernhard (verheiratet mit Gabi Krieger in Kloten, Vater von Tobias und Remy),

Elisabeth (Frau von Amen Ben Youssef in Fribourg, früher in Nyon, Mutter von Omar, Ferid und Skander).

Weiter seeaufwärts liegt das Kloster Wurmsbach mit dem Klosterwald; dort wirkte die liebe Klostertante, eine Schwester von Grossmutter Graf. Ein zweiter Erholungsort war das Ferienhäuschen am Ricken, der Passhöhe im Nordosten, an der Strasse von Uznach in der Linthebene nach Wattwil im obern Toggenburg. Der Geschäftshaushalt war anstrengend. Mit knapp 40 Jahren erlitt der Gatte einen Herzinfarkt. Frau Graf hielt mit treuen Mitarbeitenden den Betrieb aufrecht. Im Sommer 1968 wurde ihr Mann im Universitätsspital Zürich operiert. Dabei wurde klar, dass die Molkerei nicht weitergeführt werden konnte.

Nach einem Zwischenjahr in Emmenbrücke fand die Familie im Thurgau an der Alfred Huggenbergerstrasse in Weinfelden ein neues Zuhause. Als Mutter nahm Frau Graf regen Anteil an den Schulaufgaben, fragte Französischwörtchen ab und scherzte, sie sei „auf dem zweiten Bildungsweg". Die Kinder erhielten Musikunterricht, bis sie in der Kirche und in Heimen auftreten konnten. Sie plante Sonntagsausflüge zu Ruinen, Burgen, Kirchen, Weihern und Bergen. Auch der Kirchgang und die Predigtbesprechung waren ihr wichtig.

Nach der Einführung der Milchkontingentierung hatte ihr Mann die Bearbeitung der Gesuche im Thurgauischen Milchproduzentenverband übernommen, wobei sie ihn unterstützte. Plötzlich starb er anfangs Sommer 1982, und sie wurde mit 47 Jahren Witwe. Die Kinder gingen teils noch zur Schule; die älteren waren am Ausfliegen. 1984 lud sie alle zu einer Reise nach Israel ein. Sie versah eine Teilzeitstelle im Milchlabor, später im Sekretariat von Rechtsanwalt

und Bezirksrichter Bommer. Als der Computer auftauchte, erwarb sie die nötigen Kenntnisse. Daheim bot sie Schulgefährten ihrer Kinder einen Platz am Mittagstisch, beherbergte Kindergärtnerinnen und Berufsschullehrer. Sie bezog Bücher aus den Zentralbibliotheken Frauenfeld und Zürich, hörte Vorträge sowie Radiosendungen und besuchte einen mehrjährigen Hebräischkurs bei Rabbiner Schmelzer in St. Gallen. Auch sammelte sie Sprüche und Zitate. Einige Zeit half sie im Drittweltladen von Weinfelden mit. Ausser bei den Familienforschern war sie in keinem Verein. In dieser Beziehung verbrachte sie für andere viele Stunden, schrieb Auszüge aus Kirchenbüchern und ordnete die Daten.

Viel Freude bereitete es ihr, Grossmutter zu werden. Gern hütete sie die Enkelkinder. Als diese grösser wurden, bot sie ihnen Reisen nach München, Regensburg, Heidelberg, Dresden. Endlich wurde das Haus in Weinfelden ihr zuviel, und sie zog mit 70 Jahren 2005 nach Luzern an die Horwerstrasse. Bald war sie den Kindern ringsum bekannt. Sie genoss die Nähe zur dritten Tochter Teres und zu deren Kindern, die unweit westlich an der Sternmattstrasse wohnten. Ebenso labte sie sich am kulturellen Angebot der Stadt und weilte oft im Staatsarchiv an der Schützenstrasse.

Familienfeste auf dem Zugerberg, in Richenthal (zwischen Wolhusen und Zofingen), am freiburgischen Schwarzsee und letztlich in Waldibrücke (nordwestlich von Emmen) stärkten die Zusammengehörigkeit und die Erinnerung. Als die 75-Jährige unter Müdigkeit litt, wurde sie am Herzen operiert; doch der Erfolg blieb aus. Nach weiteren Abklärungen unterzog sie sich einer zweiten Herzoperation im Universitätsspital Basel. Dieser erlag sie zum Schmerz vieler am 25. August 2012, 77 Jahre alt.

A la mémoire de Mme Elisabeth Graf-Burger, ancienne caissière de la Société suisse d'études généalogiques

Heinz Balmer
(traduit par Françoise Favre-Martel)

Lorsque Madame Graf est entrée au nouveau comité de notre société et a été élue caissière, en avril 1998, l'état des membres n'avait plus été tenu à jour depuis cinq ans. Nombre de membres qui ne payaient plus leur cotisation continuaient pourtant de recevoir les publications. Plusieurs abonnés étaient décédés, et leur veuve ou veuf, ou leurs enfants, avaient reçu les Annuaires et les Bulletins gratuitement sans dire un mot. Mme Graf a remédié à cet état de fait, et en février 2000, elle pouvait présenter une liste de membres vraiment à jour. Après quatre années au service de notre société, elle a démissionné en avril 2002.

Qui était donc cette femme active et laborieuse ? Elle est née le 3 juillet 1935 à Gerbiswil près d'Emmenbrücke, au nord de Lucerne, où ses parents tenaient une laiterie bien achalandée. Elle allait à l'école avec plaisir et elle a fait ses classes secondaires à Menzingen, dans un internat catholique strict tenu par des religieuses, puis à l'Ecole de commerce de Lucerne où elle a obtenu son diplôme commercial. Après avoir passé six mois en Angleterre, elle est revenue à la maison et a tenu la comptabilité de l'entreprise familiale. C'est à cette époque qu'elle a rencontré Werner Graf, fromager et employé de commerce, qu'elle a épousé en 1959.

Le couple reprend une laiterie avec une petite épicerie à Rapperswil au bord du lac de Zurich. Quatre filles et un fils sont nés de leur union. Mais à 40 ans, son mari est victime d'un infarctus et doit abandonner la laiterie. La famille va alors s'installer à Weinfelden, où M. Graf peut effectuer du travail de bureau pour l'Association des producteurs de lait de Thurgovie. Lorsqu'il décède en 1982, Madame Graf, qui se retrouve veuve à 47 ans, va se mettre à travailler à temps partiel, d'abord dans un laboratoire laitier, puis comme secrétaire d'un avocat. Pour compléter ses revenus, elle loue des chambres chez elle. Dans le même temps, elle continue inlassable-

ment à se former et à apprendre, l'informatique ou l'hébreu par exemple, et fait pour des amis des recherches dans les registres paroissiaux. Puis viennent les petits-enfants, qui lui procurent beaucoup de joie. Ironie du sort, ce sont tous des garçons! Quand elle en a une dizaine et que le onzième arrive, elle annonce en riant qu'elle a maintenant une équipe de foot au complet ! Et ce seront finalement «les douze apôtres»! Elle invite les plus grands à voyager avec elle.

Lorsque sa maison devient une charge trop lourde pour elle, en 2005, elle quitte Weinfelden pour s'installer à Lucerne. Une de ses filles habite dans une rue voisine, une autre à Sempach, toutes les deux ont trois enfants. On la voit souvent travailler aux archives de l'Etat. Mais à 75 ans, la fatigue se fait de plus en plus sentir. C'est pendant une opération du cœur, dont elle espérait beaucoup, qu'elle s'est éteinte à 77 ans, le 25 août 2012.